

Herbstwald über dem Modenbachtal

Damit ich es nur gleich sage: es war ein wunderschöner Tag, der 13. Oktober. Ein Sonntag, ein Wandertag, wie er im Buch steht. Aus dem Modenbachtal ging es hinauf zum Frankenberg in herrlichem Sonnenschein, zumeist auf schmalen Pfaden, durch bunten Herbstwald, raschelndes Laub unter den Füßen, klare Luft. Bilder so schön, dass sie allemal als Sujet für eine Kitschpostkarte dienen könnten.

Zusammengefunden hatten wir uns wie immer am Ramberger Dorfplatz, um die paar Kilometer über Drei Buchen hinunter ins Modenbachtal mit dem PKW zurückzulegen. Und vom Parkplatz auf der nördlichen Straßenseite, von wo es auch hinaufgeht zum Sieben-Quellen-Haus, bekannt auch als Amicitiahütte, ging's dann los. Ein paar Meter Richtung Straße, dann scharf rechts gehalten, da steht ein Wegweiser Richtung Helmbachweiher und Heldensteiner Hof. Diesen Weg gleich rechts wählen wir, es geht schon leicht bergan, an der Südseite am Fuß des Felsenberges entlang. Und so wird es für die nächsten Kilometer bleiben, es geht immer aufwärts. Mehrmals gabelt sich der Weg, nach links geht's wieder talwärts, wir aber bleiben rechts. Dann erreichen wir einen breiten geschotterten Forstweg, den wir nach links gehen. Auch die nächste Gabelung lassen wir links liegen, sie geht auch wieder abwärts, und dann, nach einigen weiteren hundert Metern, eine kurze Verschnaufpause - sind wir alle da? - und dann geht es scharf rechts ab. Natürlich – wieder bergauf, von hinten kommt die -nicht ganz ernst gemeinte - Frage: sind wir bald da? Aber ein bisschen Schweiß muss sein, das ist gesund und befriedigt den sportlichen Ehrgeiz.

Und dann links ab, jetzt geht es steil bergauf, linkerhand die Bergkuppe des Felsenberges, ein schmaler Weg, steinig und mit Vorsicht zu begehen, dann eine ebenso steile Kehre, ein Naturweg, mehr Steine als Erdreich, und die Bergseite ist jetzt rechts. Unterhalb der Kuppe verweilen wir, und Ulrike und Klaus, unsere heutigen Wanderführer erzählen uns einiges über die Felsenburg, die direkt über uns liegt. Die Burg, so hören wir, wurde wahrscheinlich im 12. Jahrhundert, etwas später als die auf der anderen Talseite des Modenbachs liegende Meistersel, gebaut, von wem, wer die späteren Bewohner und Eigentümer waren, welche Funktion diese Wehranlage im Ensemble mit Ramburg – Meistersel – Neuscharfeneck hatte... man weiß nicht viel. Schriftliche Zeugnisse existieren so gut wie keine. Und später im ausgehenden 14. Jahrhundert wurde die Burg zerstört, auch hier ist nicht sicher belegt, von wem, und um die Zerstörung komplett zu machen, haben sich Bauern und Bauherren aus der Umgebung in den späteren Jahrhunderten an der Ruine bedient. Hier auf dem vorspringenden Geländesporn des Berges sind nur noch wenige Mauerreste zu finden.

Nach einem kurzen Weg weiter um den Gipfel herum und auf dem Berggrat entlang haben wir dann auch einen Platz gefunden, wo wir unsere Rucksäcke auspacken und uns mit den mitgebrachten Schätzen stärken konnten. Rechts und links fällt das Gelände, nach vorn der Geländesporn, der hinaus ins Modenbachtal weist, Steine, Felsen und



Mauerreste. Ein beeindruckender, weil exponierter Platz, den sich die Erbauer der Burg vor 900 Jahren ausgesucht haben, sicher auch leicht zu verteidigen, aber was sich hier oben zugetragen hat? wer weiß

Und weiter geht's nach ausgiebiger Rast. Ein Stück weit denselben Weg, den wir gekommen sind wieder zurück, steil bergab, man muss schon aufpassen, wo man hintritt. Später dann auf breitem, bequemem Weg an der Ostflanke des Frankенbergs entlang, immer leicht bergab, bis wir dann nach einem knappen Kilometer nach rechts



schwenken, und dann am Südhang des Kesselberges entlangwandern bis zum Kohlplatz. Hier bleiben wir noch ein paar Minuten stehen, sammeln uns und dann halten wir uns rechts und gehen einen recht steilen und stellenweise auch beschwerlichen Pfad hinunter zur Nello-Hütte. Eine echte kleine Herausforderung, nicht nur für die Waden von uns 31 Zweibeinern, auch anstrengend für unsere Hunde Silka und Anko.

Aber die große Einkehr, an der Nello-Hütte lockt, hier gibt es zu essen und zu trinken, und man sitzt gemütlich auf der Terrasse. Und danach geht's weiter, von der Terrasse, die Treppe hinunter und links gehalten. Gleich biegen wir ab, wieder hinein in den Wald, rechts gehalten, auf einem unbefestigten Weg das Meisenbachtal hinunter. Dann in großem Bogen wieder am Fuß des Kesselberges entlang, eine Abzweigung nach links lassen wir unbeachtet, an der zweiten, an einem Baum hängt auch ein gelbes Hinweisschild, gehen wir hinunter in Richtung Amicitiahütte. Jetzt geht es wieder recht steil abwärts, und an der Amicitiahütte angekommen, löst sich unsere Wandergruppe auf. Eine Gruppe möchte hier noch einkehren, die anderen gehen die wenigen Meter weiter zu den geparkten Autos. Heimzu geht's

PWV – Ramberg
Pressewart